

Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrnsdorf, Bernsdorf,

Witzsch, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Zschöben u.

— **Weitverbreitetes Infektions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.** —

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aus-
träger, sowie alle Postanstalten.
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

Abonnement:
Bei Abholung monatlich 35 Pfg.
die einzelne Nummer 5 „
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Postgebühren.
Frei ins Haus monatlich 49 Pfg.
vierteljährlich 1. M. 25 Pfg.
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Postgebühren.

Infektionsgebühren: die sechsgepaltene Corpusspille oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg.
Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis **vorm. 10 Uhr.** Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 78.

Fernsprecher Nr. 151.

Donnerstag, den 5. April 1906.

Geschäftsstelle: Bahnstr. 3.

33. Jahrgang.

In den Tagen vom 7.—11. April d. J. soll eine allgemeine **Vertilgung der Ratten** in den städtischen Schuppen und Grundstücken vorgenommen werden. Um die Wirksamkeit dieser Maßregel zu erhöhen, werden **sämtliche Grundstücksbesitzer** aufgefordert, sich an den gleichen Tagen an der Vertilgung der Ratten innerhalb ihrer Grundstücke zu beteiligen. Giftkeime auf Phosphorlatwerke werden an Interessenten **kostenfrei** bei hiesiger Polizeiexpedition verabfolgt.

Stadttrat Hohenstein-Grustthal, am 4. April 1906.

Dr. Polster, Bürgermeister.

Rng.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Elektromotoren-Miete bis auf weiteres von 15% auf 10% vom 1. April 1906 ab herabzusetzen.

Stadttrat Hohenstein-Grustthal, am 2. April 1906.

Dr. Polster, Bürgermeister.

Br.

Es wird hiermit der zum Regulativ über Versorgung der Stadt mit Gas erlassene **II. Nachtrag — die Speisung einer Leuchtgasflamme durch den Kochgaszähler betr. —** er-
neut zur öffentlichen Kenntnis gebracht und auf dessen Beachtung hingewiesen.

Stadttrat Hohenstein-Grustthal, am 3. April 1906.

Dr. Polster, Bürgermeister.

Dr.

Den Gasabnehmern ist gestattet, durch den Kochgaszähler eine Leuchtgasflamme speisen zu lassen. Es werden hierüber folgende Bestimmungen erlassen:

Die Flamme darf nur in dem Raume angebracht werden, in welchem mindestens ein **Zweiloch-Kocher** oder eine Gublerplatte mit einem minimalen Durchschnittsverbrauche von 10 cbm pro Monat in Benutzung sich befindet.

Für jeden einzelnen Fall dieser Einrichtung ist die Genehmigung der Gasanstalt nötig. Der Antrag hierzu ist unter gleichzeitiger Namensangabe des mit der Umänderung der Leitung Beauftragten vom Konsumenten schriftlich bei der Gasanstalts-Verwaltung zu stellen.

Die Einrichtung ohne diese Genehmigung ist unzulässig.

Volkserschöpfung.

Der ausgezeichneten Halbmonatschrift „Hammer“ entnehmen wir nachfolgenden bemerkenswerten Artikel:
Unsere Zeit ist besonders stolz auf ihre Fortschritte in Wissenschaften und Künsten, in Technik und Industrie, in Handel und Verkehr. Und in der Tat haben wir in allem, was das Wesen der äußerlichen Zivilisation ausmacht, eine hohe Stufe erreicht. Jedoch, wie immer: wenn man nach einer Seite zu sehen beginnt, so sieht man auf der anderen Seite zu fehlen. Während wir mit Hast und Ueberreife die Steigerung des äußerlichen Lebens betreiben, treten in anderer Richtung erhebliche Mängel hervor. Wir klagen über mancherlei Entartungen und Niedergang, und dennoch bleibt das Schlimmste, was sich vollzieht, den Blicken der Mehrheit und selbst der führenden Männer bis heute verborgen.
Wohl gewahrt man hier und da ein befremdliches Verhalten alter Volksträfte und Volkstugenden, ein jähes Hervortreten von Verwicklungen und Unzulänglichkeiten, aber man tröstet sich mit dem Bewußtsein, daß dies nun einmal die Folge der allgemeinen Entwicklung sei und darum eben mit in den Kauf genommen werden müsse. Die Ueberzeugung, daß sich alles in einem starken Fortschritt befindet, ist so allgemein, daß ein dagegen geäußertes Zweifel das stärkste Befremden erregt. Die wachsende Mannigfaltigkeit des äußeren Lebens erzeugt eine so starke Betäubung der Sinne, daß diese für manche Tatsachen blind und stumpf werden.
Hier wollen wir auf eine solche Tatsache hinweisen.

Warum beschäftigt uns seit einem Jahrzehnt in wachsendem Maße die Dienstboten-Frage, d. h. nicht nur der Mangel an Dienstboten, sondern auch die Unzulänglichkeit und Entartung derselben? Warum müssen wir alljährlich hunderttausende von polnischen Arbeitern ins Land bitten, damit sie unsere Felder bestellen? Warum ist unsere Ostmarken-Politik so unfruchtbar, d. h. warum verlieren wir beständig Boden an das vordringende Polentum, trotzdem der Staat schon hunderte von Millionen aufwendet, um das Deutschtum an den Grenzen zu festigen? Warum wächst die Unzufriedenheit in den unteren Klassen, trotzdem auch der geringste Arbeiter heute doppelt soviel verdient, als vor 40—50 Jahren, und trotzdem der Staat hinsichtlich der Arbeiter-Fürsorge einen Aufwand macht, wie ihn noch keine Zeit gekannt hat?

Alle diese Dinge stehen in ursächlichem Zusammenhang und gehen auf die nämliche Grundursache zurück. Ein naheliegender Beispiel mag das erläutern.

Als die preussische Ansiedlungs-Kommission anfang, Land zu erwerben und deutsche Bauern in

den Ost-Provinzen anzusiedeln, verlangte sie — um einen recht gediegenen Stamm von Ansiedlern zu schaffen — einen gewissen Wohlstand von den Bewerbern; sie wollte am liebsten lauter Großbauern ansiedeln.

Der Großbauer aber brauchte Arbeiter; und da deutsche Landarbeiter in dem Siedlungsgebiet und dessen Nähe nicht vorhanden waren, so mußte er polnische heranziehen. Die neue Siedlung zählte also nach kurzer Zeit viel mehr polnische Köpfe als deutsche. Der Pole besitzt aber ebenfalls einen Trieb nach Verbesserung seiner Lebensstellung, und die preussische Regierung sorgte weislich dafür, daß diesem Drange genügt wird: Sie richtete Schulen ein, schickte vorzüglich gebildete Lehrer hin und unterrichtete die polnischen Kinder mit der nämlichen Sorgfalt wie die deutschen. Aus den Kindern der polnischen Landarbeiter werden daher bereits Handwerker und Klein-Kaufleute, die nun die benachbarten Provinzialstädte bevölkern und dort immer mehr zu einer durch Zahl vorherrschenden Klasse werden. Deren Kinder aber genießen schon eine bessere Schule, die abermals der Staat vorzüglich zur Verfügung stellt; und sie rücken nun schon in bessere Lebensstellung auf: sie werden Ärzte, Lehrer, Techniker, Großkaufleute, Schriftsteller, Gelehrte, Beamte. Ihre Nachkommen aber werden zu den herrschenden Klassen in Staat und Gesellschaft gehören.

Auf dem Lande daheim aber hat sich inzwischen ebenfalls das Verhältnis verschoben. Der sparsame polnische Landarbeiter und Ochsenknecht mit seinen geringen Lebens-Verhältnissen hat sich im Laufe eines langen Lebens ein Stückchen erspart und schließlich ein kleines Eigentum erworben. Er ist zum Häusler, Bäuer oder Rätiner geworden, und sein Junge, der zuhause bleibt, bringt es vielleicht schon zum Kleinbauern — und dessen Sohn vielleicht zum Großbauern. — Er sitzt dann wahrscheinlich in dem Gute, das heute die Regierung mit soviel Sorgfalt und Aufwendung gewaltiger staatlicher Mittel für ein ferndeutsches Bauerntum für ewige Zeiten herzurichten gedachte. Denn die Söhne des deutschen Großbauern, der mit so viel Mühen im Osten angehebelt wurde, waren auch bereits von dem allgemeinen Fortschritts- und Bildungs-Eifer ergriffen; sie wollten nicht mehr auf dem „langweiligen“ Lande bleiben; sie kamen sich für ein ländliches Leben zu gebildet vor und zogen nach der Großstadt; sie wollten studieren, Industrielle, Großhändler, Gelehrte, Beamte werden — und sie sind dabei zum großen Teil im Kultur-Strudel aufgesaugt und untergegangen.

Nach einigen Generationen steht daher das Bild ganz anders aus, als kluge Nationalpolitiker und Deutschtums-Pflichter sich gedacht hatten. Was

eine Germanisierung des Ostens bezweckte, führte schließlich zu einer Polonisierung desselben — ja, zu einer Polonisierung des ganzen Landes. Denn das mit Staatsmitteln herangebildete Polentum hat inzwischen nicht nur im Osten alle einflussreichen Stellungen eingenommen, sondern schob sich immer tiefer in das Land hinein, wo man — in angeborener nationaler Gleichgültigkeit — dem gebildeten und bezüglichen Polen bereitwillig alle Pforten öffnete.

So geht das Leben in der Wirklichkeit einen ganz anderen Weg, als unsere Theoretiker sich träumen lassen. Wir wollten alles durch die Bildung zwingen; wir meinten, Bildung mache alle gleich — und alle reich; wir glaubten: wer die Bildung besitze, der beherrsche Staat und Gesellschaft und dem sei die Zukunft gesichert. Aber nun zeigt sich, daß wir bei dieser Rechnung doch wichtige Faktoren außer Betracht gelassen haben. Die heute in Deutschland verarbeitete Art von Bildung betrifft bei den meisten Deutschen eine Schwächung des nationalen Empfindens, ein Sich-Verlieren in kosmopolitische Abstraktionen, in Altruismus-Seligkeit. Für den Polen aber bedeutet sie eine Stärkung seiner intellektuellen und nationalen Aggressiv-Kraft. Denn bei ihm läuft im Stillen noch eine andere Erziehung nebenher, die dem träumerischen Deutschen fehlt: die Erziehung zum National-Bewußtsein, d. h. bei dem Polen: zur stillen Feindschaft gegen die deutsche Welt.
(Fortsetzung folgt.)

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Einzelheiten über den letzten Ueberfall.

Ueber den Ueberfall auf den Transport des Leutnants Keller sind nähere Nachrichten eingegangen. Danach ist der Ueberfall von einer etwa hundert Mann starken Hottentottenbande ausgeführt worden. Der an der Spitze reitende Offizier und zehn Reiter fielen sofort. Die sechs Ueberlebenden unterhielten das Feuergefecht bis zum Abend, konnten aber nicht verhindern, daß die Bespannung der Wagen abgetrieben wurde. Am nächsten Morgen erneuerten die Hottentotten den Angriff, jedoch kurz darauf traf die Abteilung des Hauptmanns Rappard auf dem Gefechtsfeld ein. Der Gegner, hierdurch völlig überrascht, zog ab. Sechste Hottentotten und zahlreiche Blutspuren betunden den Verlust des Feindes.

Von den Schwierigkeiten der Operationen in Südwestafrika kann man sich einen Begriff machen, wenn man aus einem Schreiben an die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß die Tiere an vielen Plätzen 30 bis 40 Kilometer weit auf die Weide getrieben werden müssen. Sodann ist das Wasser hier überall äußerst knapp. Hafer muß von der Ostgrenze herbeigeschafft werden und wird mit 2 Pfund für den Tag und das Pferd verabreicht. „Morenga“, so heißt es weiter, „wird immer noch in Deutschland unterschätzt. Er ist ein erster Führer, ein hervorragender Taktiker. Aber auch er steht nur noch dem Namen nach oben; denn der frühere Kapitän Christian Lambert und der Bastard Morris stehen tatsächlich an der Spitze; immerhin ist Morenga die Seele aller Unternehmungen, und man merkt es gleich zu Anfang des Gefechts, wenn er dabei ist.“

Die Vorgänge in Rußland.

Die gegenwärtige allgemeine Lage in Rußland wird durch folgende Meldungen charakterisiert: In Rußisch-Polen lassen die Behörden die Banden aus Furcht vor Räubern durch Militär bewachen. Bei Kutais überfielen zwei bewaffnete Banditen einen Postwagen und raubten von den etwa 20 Insassen gegen 1500 Rubel, worauf sie unbehelligt entliefen. In der Gegend von Tschkent wurde gleichfalls ein Postwagen überfallen und ausgeplündert, nachdem der Postillon und der ihm zum Schutze mitgegebene Begleiter getötet worden waren. Man befürchtet, daß den Räubern, die sich selbstverständlich in Sicherheit bringen konnten, eine sehr be-

trächtliche Geldsumme in die Hände gefallen ist. In Kostroma wurde der Direktor der Realschule, der bei der Staatskasse 2000 Rubeln zur Auszahlung der Lehrergehälter abgehoben hatte, von zwei jungen mit Revolvern bewaffneten Leuten geraubt, die darauf in demselben Wagen entkamen, der den Direktor zur Staatskasse geführt hatte.

In dem sibirischen Orte Kolyma ist die Hungersnot so groß, daß in einer Familie Kannibalismus ausgebrochen ist. Die Angehörigen dieser Familie überfielen Durchreisende und beraubten sie nicht nur, sondern erschlugen sie, um sich von dem Fleische des Erschlagenen zu sättigen. Sie wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie einen Menschenkopf auf dem Bratpfieß schmoren ließen. In anderen sibirischen Orten töderten sich die Familienmitglieder, um den Qualen des Hungers zu entgehen, gegenseitig. Die Ueberlebenden verübten Selbstmord.

Ueber ein Beispiel unerhörter Korruption wird der „Berl. Ztg.“ aus Petersburg berichtet: Vor Jahresfrist erlief ein Kosakenoffizier im Eisenbahnwagen einen Herrn, weil dieser sich über die Regierung abfällig geäußert hatte. Mit Rücksicht auf das edle Motiv wurde der Offizier nicht bestraft, sondern nach dem Kriegsschauplatz geschickt. Dort zeichnete er sich durch wilde Tapferkeit aus, erhielt zwei hohe Orden und schließlich den Vertrauensauftrag, für 200 000 Rubel Remontepferde zu kaufen. Der Edle entließ sich seines Auftrages so, daß er die 200 000 Rubel in seine Tasche steckte, den russischen Grenzschutz aufwartete, sie erschlug und ihnen die Pferde wegnahm. Die Freude über den Erwerb der prächtigen Remonten wurde der Militärbehörde getrübt, als bekannt wurde, auf welche originelle Art und Weise ihr Vertrauensmann sich in den Besitz der Pferde gesetzt hatte. Der würdige Kosakenoffizier sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

Der Mörder des Sosnowicer Fabrikbesizers Schön (der, wie wir seinerzeit meldeten, in Weidau in Sachsen beerdigt wurde), der 21jährige Arbeiter Kollnik, ein naturalisierter Deutscher, wurde in Petrikau gehängt. Kollnik hat am Sosnowicer Billittschalter auch einen Gen darmen erschossen.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 3. April.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt bei den Kapiteln Artillerie und Waffenwesen und technische Institute.

Abg. Zubeil (Soz.) verbreitet sich weitläufig über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Bereiche dieser staatlichen Institute.

Abg. Lucas (natl.) bemängelt, daß den Technikern die ihnen gebührende Stellung noch immer nicht eingeräumt sei, dagegen seien die Arbeiterlöhne keineswegs so unzulänglich, wie der Vordner behauptet habe; aber eine Quelle der Unzufriedenheit sei, daß man nicht feste Grundlätze für das Aufrücken in die höheren Lohnstufen einführe. Zu vermissen sei ferner noch immer ein besonderer Fond in diesem Etat für Förderung des Arbeiterwohnungswesens.

Generalmajor Sirt von Krain bestreitet dem Abg. Zubeil gegenüber, daß die Verwaltung in gesundheitlicher Beziehung nicht genug für die Arbeiter tue. Zubeil sei heute wieder mit persönlichen Angriffen gegen einzelne Beamte vorgegangen und habe Ausdrücke gebraucht, wie „Zuchthausdirektor“, „Denunziant“, „Beträger“. Schon im vorigen Jahre habe er Zubeil mit seinen Angriffen an die zuständigen Stellen verwiesen; schon damals sei Zubeil auch von Mitgliedern dieses Hauses nachgewiesen worden, daß alle seine damals vorgebrachten Behauptungen völlig unhaltbar waren. Ich werde, schließt Redner, natürlich alle heute wieder vorgebrachten Anklagen untersuchen, aber nach den Erfahrungen, die ich mit den Angaben des Herrn Zubeil bisher gemacht habe, bin ich schon jetzt überzeugt, daß sie sich wieder als unzutreffend erweisen werden. (Beifall.)

Abg. v. Böhendorff (cons.) wünscht, daß die Verwaltung den Versuch mit lenkbaren Luftschiffen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und dafür Sorge, daß sich die Privatindustrie weiter damit beschäfti-

gen könne. Bei dem Interesse des Reiches an leistungsfähigen Luftschiffen wäre eine Subvention gerechtfertigt.

Bei der einmaligen Ausgabe entsteht eine längere Auseinandersetzung über die dritte Rate für den Truppenabzug in der Gegend von Ohrdruf für das 11. Armeekorps (zum Beginn des Grundenerwerbs).

Unter Verwerfung eines Antrags des Abg. Bod. Göttsche (Soz.) auf Ablehnung der Postion wird schließlich die Forderung bewilligt.

Beim Titel: „30 000 Mark Beihilfe an die Gemeinde Spandau“ bemerkt

Abg. P. Schmidt (freil. Vgg.), der Reichstagsrat erkenne hiermit grundsätzlich seine Verpflichtung an, der Gemeinde, die für Arbeiter der militärischen Institute große Aufwendungen machen müsse — hauptsächlich für Schulzwecke — zu Hilfe zu kommen. Dauernde Hilfe aber sei nur zu schaffen durch endlichen Erlaß eines Reichsgesetzes, das den betreffenden Gemeinden die Besteuerung der Reichsinstitute ermöge.

Abg. Pauli-Potsdam (konf.) und Singer (Soz.) sprechen in gleichem Sinne.

Der Rest des Militär-Etats wird debattelos genehmigt.

Beim Etat für die Expedition nach Ostafrika hat die Kommission im ganzen 4 1/2 Mill. von den geforderten 12 1/2 Mill. abgesetzt mit Rücksicht auf die Reduktion des Expeditionskorps im Laufe des Statjahres. Das Haus beschließt demgemäß.

Beim Etat des Reichsmilitärgerichts werden für Grundenerwerb, Entwurf und sonstige Vorarbeiten für ein Dienstgebäude, das auf dem Terrain des Parks Wilsleben in Charlottenburg errichtet werden soll, 871 000 Mark gefordert. Dem Kommissions-Antrag gemäß werden nur 13 000 Mark für Vorarbeiten bewilligt, da die Wahl des Platzes beanstandet wird.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. April. Die heutige Sitzung der Ersten Kammer zeigte wegen des zur Beratung stehenden Eisenbahnetats einen Stich ins Große. Nachdem der Berichterstatter Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen ausführlich den Standpunkt der Deputation vertreten hatte, die übrigens den Ausfall für die Einkellung der vierten Wagenklasse an Sonn- und Feiertagen und die dadurch herbeigeführte Verkürzung der Sonntagsruhe einer größeren Zahl Beamter nicht auf sich nehmen will, erklärte sich in der anschließenden Debatte Geheimrat Finanzrat A. D. Jende für die vierte Wagenklasse und mit Entschiedenheit gegen die Betriebsmittelgemeinschaft. Er beehrte auch, daß die in Aussicht genommenen Neuananschaffungen von Eisenbahnmateriale nicht ausreichend sein werden. Kammerherr v. Frege freute sich der den Beamten entgegengebrachten Fürsorge und sprach lebhaft für die Packer, während Geheimrat Kommerzienrat Wäntig auch die vierte Wagenklasse an Sonn- und Feiertagen wünschte, und Oberbürgermeister Dr. Beck die Tarifzuschläge nur für Schnellzüge angewandt sehen wollte, die in der Tat auch solche seien. Geh. Rat Dr. Georgi trat mehrfachen Äußerungen der Vorredner entgegen. Der Finanzminister Dr. Rüger bekräftigt ein Bedürfnis für die Einführung der vierten Wagenklasse an Sonn- und Feiertagen und stellte die merkwürdige Behauptung auf, daß diese Maßregel nur dem Sonntagsvergügen dienen würde, und er sehe nicht ein, weshalb dieses gerade auf der Bahn gesucht werden solle. Nachdem der Minister nochmals betont hatte, daß er nur für eine Betriebsgemeinschaft auf Kündigung sei, lehnte die Kammer die vierte Wagenklasse an Sonn- und Feiertagen gegen 3 Stimmen ab und genehmigte dann den ganzen Etat.

In der Zweiten Kammer trugen die Verhandlungen in der Tat einen großen Charakter, da der bekannte Antrag Entz-Leipzig wegen Regelung des öffentlichen Verbindungswesens den Anlaß zu einer kundenlangen Debatte politischer Natur gab. Der „Vater dieser Vorlage“, Abg. Entz, drückte seinen Dank für die Behandlung des Antrags in der Finanzdeputation und an die Regierung aus, obgleich er sehr bedauerte, daß zwei seiner wichtigsten Wünsche keine Berücksichtigung gefunden hätten. Nach dem Abg. Grumbt und Vör, die beide für die Vorlage eintraten, dieser aber mit einer Einschränkung bezüglich des letzten Absatzes in § 10, verwarf Abg. Goldstein den Antrag gänzlich und sollte dann die ganze große Arbeiterfrage auf. Er verlangte vor allen Dingen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und erging sich dann in Einzelheiten der mannigfaltigen Art. Auch einen Ordnungsruß zog er sich zu, und zwar in dem Moment, als er ausrief: Die Dreiklassen-Kammer knebele die Arbeiter. Damit hatte er natürlich den Widerspruch in schärfster Form herausgefordert. Besonders die Abgg. Langhammer, Kunath, Grentlich, Pöhl, Ulrich und auch der Regierungsvorredner Geheimrat Rat Dr. Ritterstädt traten ihm mehr oder weniger energisch entgegen. Bis 2 Uhr setzte sich die Debatte fort, nachdem eine Stunde zuvor ein Schlußantrag abgelehnt worden war, und dann wurde der Antrag Entz mit großer Mehrheit, der strittige Absatz in § 10, der eine Bevorzugung der Landwirtschaft bedeuten soll, gegen 22 Stimmen angenommen. Bei der anderweitigen Beratung über den Forstetat handelte es sich um die neuerrichtete Försterschule, die seitens der Regierung für Oberhau geplant ist, während die Kammer sich nämlich für Augustsburg entschied. „Die Oberhau, hie Augustsburg“ — das war das Feldgeschrei in dieser Debatte, an deren Ende die Regierung und mit ihr Oberhau unterlag, und abermals Augustsburg auf den Schild erhoben wurde. Dann gab es noch eine Reihe anderer, minder wesentlicher Gegenstände zu beraten und zu verabschieden. Lange debattierte man über das Dekret bezüglich der Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten und verabschiedete endlich noch mehrere Petitionen. Nach zweifundiger Pause trat die Kammer um 6 Uhr zu einer Abend Sitzung, der ersten in

dem gegenwärtigen Landtage, zusammen. Beim Scheine der Gasflammen und der traditionellen Talglichtlein erlebte das Haus, in dem sich anfangs kaum mehr als ein Duzend Abgeordneter befanden, später vielleicht zwei Duzend, in Vor- und Schlussberatung das Dekret über die Auscheidung der Stadtgemeinden Plauen und Zwickau aus den Bezirksverbänden, sowie einige Petitionen. Sämtliche Gegenstände wurden debattelos verabschiedet.

Schulnachrichten auf das Jahr 1905/06 der Schulen von Oberlungwitz.

Die Schulnachrichten, die, von Herrn Schuldirektor Dr. Groschopp verfaßt, jedoch zur Ausgabe gelangten, enthalten so viel interessantes, daß wir es uns nicht versagen können, unsern Lesern einiges daraus mitzuteilen. Das bedeutendste Ereignis war der Personenwechsel im Bezirksschulinspektorate. Am 1. Juni 1905 trat Herr Schulrat Köhler nach 52jähriger Tätigkeit im Dienste der Schulen und nach 15jähriger erfolg- und segensreicher Wirksamkeit als Bezirksschulinspektor der Amtshauptmannschaft Glauchau in den Ruhestand, während an seine Stelle der bisherige Direktor der IV. Bezirksschule in Dresden Herr Dr. phil. Julius Richter trat.

Der Schulvorstand setzte sich am 5. Mai v. J. neu zusammen. Ihm gehören gegenwärtig an die Herren: Gemeindevorstand Liebert (Vorsitzender), Gemeindevorstand Vogel (stellvertretender Vors.), Gemeindevorstand und Fabrikant A. Siegel, die Gemeinderatsmitglieder Strumpf- wirtler Baldauf (Rechnungsprüfer), Gutsbesitzer Coder, Sattlermeister Franke, Fabrikant Aug. Härtel jun., Fabrikbesitzer Otto Runge, Milch- und Fleisch- händler Sehm und Mähleugutsbesitzer Emil Wendler aus Oberlungwitz und Fabrikant Aug. Bieweg aus Hermsdorf (D. A.) als Vertreter der Schulgemeinde, Pfarrer von Dostky als Vertreter der Kirche, Lehrer Dietrich (Rechnungsprüfer) und Lehrer Hofmann (Schriftführer) als Vertreter der Lehrerschaft und Schuldirektor Dr. Groschopp als Ortschulinspektor. Im Laufe des Berichtsjahres fanden 5 Schulausschüßsitzungen statt, in denen folgende wichtigere Beschlüsse gefaßt wurden: Vor- nahme von Veränderungen an der Heizungsanlage in der unteren Schule, Erneuerung des Dach- und Trags mit Herrn Direktor Rudolf Kunath, Beginn des Nachmittagsunterrichtes um 2 Uhr, Installation sämtlicher Zimmer beider Zentralschulen mit elektrischem Licht, Neudeckung des Daches der früheren Abteilungs- und deren Anschluß an die Wasserleitung, Errichtung einer 19. Rän- digen Lehrerstelle behufs Abschaffung der Ueber- stunden und Erhöhung der Stundenzahl in den fünften Klassen, Einrichtung von Zeichen- und Nadelarbeitszimmern in Nr. 1 der unteren Schule und in der früheren Nahrung Schule für die obere Schule, Aufstellung des Haushaltsplanes für 1906/07 (Ausgabe 65390,33 Mk., Deckungsmittel 27913,15 Mk., Zuschuß 37477,18 Mk.) und Auf- nahmebindungen in die Selektta.

Innerhalb des Lehrerkollegiums kamen einige Veränderungen vor. Aus demselben scheideten Oftern 1905 der bisherige Hilfslehrer Herr Arthur Wülsch, um eine ständige Stelle im nahen Erbisch zu über- nehmen. An seine Stelle trat der Hilfslehrer Herr Seidel aus Chemnitz, der seinerseits schon Michaelis durch Herrn Falk ersetzt wurde. Am 15. Februar ging Herr Papst nach noch nicht zweijähriger Tätig- keit an der oberen Schule an die zweifelhafte Schule in Abtaunsdorf bei Leipzig. Sein Nachfolger wird von Oftern ab der Hilfslehrer an der unteren Schule Herr A. Klapp. Für die 19. Rän- dige Stelle ist Herr Ernst Rudolph Günther aus Brand bei Zwickau gewählt worden. Nächste Oftern geht Herr Wölsch als ständiger Lehrer nach Maderen. Zurzeit besteht das Lehrerkollegium aus dem Direktor, Herrn Dr. Groschopp, 2 Oberlehrern, 14 ständigen Lehrern, 4 Hilfslehrern und 1 Hand- arbeitslehrerin.

Im Laufe des Jahres trat das Kollegium neben mehreren Kommissionsitzungen zu 5 amtlichen Kon- ferenzen zusammen. Die amtliche Hauptkonferenz fand am 28. November 1905 im Theaterlokale zu Glauchau statt.

Die Organisation der Schulen hat keine Ver- änderung erfahren. Im Nadelarbeitsunterrichte wurde das Nähmaschinennähen eingeführt, und von Oftern ab soll in den ersten Mädchenklassen ein- fache Buchführung anstatt Schreiben verfußweise erteilt werden. Ein ziemlich einschneidender Ver- schluß wurde am 23. März 1905 vom Schulvor- stand gefaßt, demzufolge in die Selektta Kinder mit einer geringeren Jenfur als 11b in Deutsch und Rechnen in Zukunft nicht mehr aufgenommen werden. Bei IIIa entscheidet eine Prüfung.

Der Bestand der Schulkinder am 1. März 1906: Untere Schule Selektta: 93 Knaben, 25 Mäd- chen, Volksschule: 262 Knaben, 387 Mädchen, Fortbildungsschule: 31 Kaufm. gewerbl., 79 einf.; Obere Schule: 321 Knaben, 338 Mädchen und 88 Fortbildungsschüler; Volksschule Reu- oberlungwitz: 38 Knaben und 43 Mädchen. Von den Selektanen, die Oftern 1905 entlassen wurden, wählten mehrere den kaufmännischen Ver- ruf, 2 gingen auf ein Seminar, 2 traten in die dritte Klasse einer Realschule und ein 13- und ein 12-jähriger in die vierte Klasse eines Gymnasiums ein. Dieses Jahr geht 1 auf das Seminar, 1 auf die öffentliche Handelslehreanstalt in Chemnitz und 1 auf die Realschule, 3 werden Kaufleute und die übrigen haben sich praktische Berufe gewählt. Volksschüler widmen sich wieder in größerer Anzahl der Witzerei.

Die üblichen Schulfestlichkeiten fanden auch im verfloffenen Jahre statt. Am 24. Mai wurde im Saal der Geburtstags Sr. Majestät des Königs Friedrich August festlich begangen. Einen besonderen Festtag bildete auch für die Schulen die Durchfahrt des Königs am 22. August, worüber

wir feinerzeit ausführlich berichteten. Der 2. Sep- tember und der Geburtstag unseres Kaisers wurden in herkömmlicher Weise durch Klassenfeiern und Schulfestlichkeiten begangen. Auf die Bedeutung des Tages wurden zur Schillerfeier und der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars die Kinder aller Klassen in entsprechender Weise hingewiesen.

Die Schulliftung beträgt gegenwärtig 471 Mk. 55 Pf. Daß die Eltern nach Kräften zur Ver- mehrung der Stiftung durch freiwillige Gaben bei- tragen, ist im Interesse der guten Sache sehr zu wünschen.

Die Lehrmittel, die die Herren Hommel, Falke und Wagner verwalteten, wurden durch viele Neu- anschaffungen bedeutend vermehrt; ebenso wurden die Lehrerbibliothek und die Volks- und Schul- bibliotheken erweitert. Letztere wurden verwaltet von den Herren Oberlehrer Scheffler, Lehrer Falke und Wagner. Es besitzt die untere Schule 979 Bände, die obere 888 und Neuoberlungwitz 125. Die Einnahme betrug 138 Mk.: 40 Mark aus der Kultusministerialkasse, 35 Mark aus der Schul- kasse, je 10 Mark vom Kirchengewinn und Ge- werbeverein und 43 Mark Besageld.

In den beiden Hauptschulen erhielten die Zim- mer der ersten Mädchenklassen als Wandschmuck das Abendmahl von Leonardo di Vinci. Sämt- liche Zimmer wurden mit elektrischem Lichte ver- sehen, die Wände einiger Zimmer neu gestrichen und die Fußböden wiederholt geölt. Die untere Schule bekam außerdem eine Uhr mit elektrischem Klingelwerke.

Geschenkt wurden der unteren Schule: 1 Näh- maschine (Frau Fabrikbes. Wils. Bahner), Ernst Hädel, Die Weltkräuter (Herr Fabrikbesitzer Louis Bahner), 1 Seemöbe (Herr Fabrikbes. Hoermann), Der deutsche Kaufmann und Der deutsche Groß- kaufmann, 2 Bände (Herr Buchdruckereibes. Muga- ler), Seltene Erden (Herr Kaufmann Müller), 1 Seeschwabe (Herr Gastwirt Nobis), Charles Andler, Das moderne Deutschland und Freitag, Neft der Zaunkönige (Herr Dr. Hoffa), Kleist's Werte und Sturm, Flora von Deutschland (Herr Pastor Fröhlig) und Aus der Natur, 12 Feste (Herr Dr. Groschopp); der oberen Schule: Jugend- blätter 1905 (Lehrerkollegium), 20 Mk. bar (Herr Fabrikbes. Hoermann) und 10 Mk. Nachlaß am Preise der Nähmaschine (Herr Louis Richter); der Schule in Neuoberlungwitz: Spiitta, Walter und Garfe (Schüler Karl Thate) und das Bild „Luth. r im Kreise seiner Familie“ (Herr Wagner und die Schulkinder).

Aus dem ganzen Schulberichte, dem 2. Anhänge über „Schulparafasse“ und „Beitrag zur Orts- geschichte 1905“ beigefügt sind, geht hervor, daß an den Oberlungwitzer Schulen auch in dem ver- floffenen Jahre tüchtig gearbeitet worden ist, daß die Lehrkräfte jederzeit bemüht gewesen sind, brauch- bare und nützliche Glieder der Menschheit heranzubilden. Möge dies auch fernerhin so bleiben zum Segen unseres Gemeinwesens.

Vertilches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 4. April 1906.

Frühlingssonnenchein haben uns die ersten Tage des neuen Monats gebracht. Schon früh blüht der erste Sonnenstrahl auf und steigt über die Flur, aber es mangelt ihm noch an Wärme. Die letzte Rätewelle, die über Europa hinweg und uns nach wonnigen Frühlingstagen Eis und Schnee brachte, ist langsam zerfließen, und ihre Spuren machen sich in der niedrigen Temperatur geltend. Die Sonne muß erst große Wärmemengen aus- strahlen, um die vorhandenen Räte vollständig zu paralisieren. Dieser Prozess dürfte bei normalem Wetter noch einige Zeit beanspruchen. Wie lang- sam die Zunahme der Wärme erfolgt, beweist das ganz allmähliche Verschwinden des letzten Schnees draußen im Freien. Auf der weiten Flur ziehen sich noch Schneestreifen zwischen den Feldrändern und Furchen hin, und im Schatten des Tales oder eines Waldes liegen noch ansehnliche Schneemengen in unseren Fluren, ein Beweis, daß die Tagestemperatur noch niedrig ist und nicht aus- reicht, mit einem Male Eis und Schnee zu schmelzen. Vorfrühling herrscht in unseren Breiten zu Anfang April. Wohl regt sich die Vegetation, aber es kommt noch zu keiner allgemeinen Veränderung des Landschaftsbildes. Nur Frühlingsboten kennzeichnen den Weg, allen voran die Frühlingslängler und die ersten Kinder unserer heimischen Flora: Schneeglöckchen, der rotblühende Seidelbast, an Wegen und Wiesenrändern das Gänseblümchen, in sonniger Gede das Weiden, blühende Weiden und die un- scheinbaren Röhren des Felsstrauches, denen die Ulmen mit ihrem hellen Braun der blühenden Baumkronen folgen. Stachelbeeren und Johannis- beeren zeigen wohl das erste grüne Laub und drängen zur Blüte, aber sie bedürfen des wärmen- den Sonnenstrahls. Deffen sie erst ihre Kelche und es folgen ihnen die Blüten der Obstbäume, dann ist der Vorfrühling da, den uns zweifellos der April noch bringt.

Hohenstein-Ernstthal, 4. April. Ein ge- fährlicher Vordieb, der seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend sein Unwesen treibt, hat nunmehr auch in unserer Stadt selbst sein lichtscheues Ge- werbe zur Ausführung gebracht. Nachdem er in der Nacht vom 1. zum 2. April in Glauchau über- nachtet und von da unter Mitnahme von Betten spurlos verschwunden war, erkor er sich als Nach- quartier ein Zimmer im hiesigen Gasthaus „zur Sonne“. Am nächsten Morgen verließ der Gauner, der sich Müller nannte und vorgab, ein Händler aus Leipzig-Reudnitz zu sein, das Lokal, lehrte aber bald mit 2 großen Pappkartons wieder zu- rück, um das Zimmer für eine weitere Nacht zu behalten. Unter der Angabe, etwas vergessen zu haben, zog er sich in dasselbe nochmals zurück und verpackte daselbst ein Deckbett und 2 Kissen in einen Karton, um damit zu verschwinden. Der Coup gelang auch, da niemand etwas Böses ahnen konnte. Die Betten verkaufte er sodann in einem

hiesigen Geschäft und verschwand. Der Dieb hat derartige Gastrollen auch schon in Wittweida, im Gasthof zu Weißbach und in verschiedenen anderen Orten gegeben, weshalb ausdrücklich vor ihm ge- warnt sei. Er dürfte mit dem flechtbriestlich ver- folgten, am 30. März 1882 zu Neuhäusen ge- borenen Handelsmann Bruno Hugo Raden identisch sein. Etwaige Wahrnehmungen über den Gauner wolle man unverzüglich der Polizei melden.

Einem größeren Fendendiebstahl, der schon seit Jahresfrist betrieben wurde, wurde geftern durch die Verhaftung sowohl des Diebes als auch des gewerksmäßigen Helfers ein jähes Ende bereitet. Der seit vielen Jahren in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Packer Friedr. Wils. Krauß hat seinem Arbeitgeber seit Oftern vorigen Jahres nach und nach eine größere Anzahl Decken gestohlen, die er alleamt zu dem Spottpreis von 1 Mk. bis 1 50 Mk. an den Webermeister Karl Emil Dähne verkaufte. Da letzterer wußte, daß die Decken gestohlen waren, hat er sich der gewerksmäßigen Helferei schuldig gemacht. Es wurden daher beide geftern verhaftet und befinden sich gegenwärtig noch in Polizeigewahrsam. Die Zahl der gestohlenen Decken konnte bisher noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, es dürfte sich aber um einen recht erheblichen Posten handeln.

Ein unwartiger Motorradfahrer, der durch sein unvernünftig schnelles Fahren in der Weinselstraße den Unwillen des Publikums er- regte, wurde von der Polizei angehalten und nach seiner Namensfeststellung zur Bestrafung angezeigt.

Wegsperrung. Wegen Massenflüchtung wird die Flockenstraße in Kirchberger Flur vom 3. bis 7. April d. J. gesperrt und der Reit- und Fahrverkehr über Oberlungwitz, Niederwürschitz und Niederdorf vertrieben.

Oberlungwitz, 4. April. Die am ver- gangenen Montag abend im Postrestaurant statt- gefundene Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse war von 14 Vertretern der Arbeit- geber und 33 Vertretern der Arbeitnehmer besuch- t. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vor- sitzenden, Herrn Tischlermeister Venter, erstattete Herr Kassierer Pesse den Rechnungsbericht auf 1905. Darnach beziffert sich die Gesamteinnahme der Kasse im vorigen Jahre auf 14 900 30 Mark, die Aus- gabe auf 14 661,71 Mark. Unter den Ausgaben befanden sich u. a. 2080 Mark Arztkosten, 1267,09 Mark für Arznei, 3006,70 Mark Krankengelder, 189 Mark Wochenbettunterstützung, 332 Mark Sterbegelder, 1343,15 Mark Krankenhauserpflanz- kosten usw. Die Kasse hat somit bei 1,7 Prozent Steuerbeitrag 516,48 Mark, einschließlich des Wertes des Kassenfaktums, gut gemacht. Auf Grund der Prüfungsberichte wurde hierauf die Rechnung ein- stimmig für richtig gesprochen und dem Kassier- und Rechnungsführer Entlastung erteilt. Diesem folgte die Erziehung von 8 Vertretern zur General- versammlung. Sie ergab die Wahl der Herren Otto Unger, Gustav Sehm, Hermann Behold, Hermann Vogel, Moriz Spindler, Carl John, Friedrich Reihmann und Max Böhm. Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung lagen 4 Anträge vor. Dem 1. Antrag, der die Neuwahl der mit 1905 ausscheidenden Vorstandsmitglieder bezweckte, konnte bei der in dieser Angelegenheit bereits er- gangenen rechtskräftigen Entscheidung der Aufsichts- behörde nicht entsprochen werden. Dagegen wurde dem 2. Antrage, Aenderung des § 64 des Statu- tums, betr. Veröffentlichung der Bekanntmachungen in zwei hier gelesebenen Zeitungen, zugestimmt. Der 3. Antrag betrifft die Vergütung von Aufträgen für die Kasse. Dies ist Sache des Vorstandes bez. Rechnungsführers, es sollen aber die Preise der Konkurrenz bei Bedarf eingeholt werden. Zu dem letzten Antrag beschloß man den § 34 des Statutums verfußsweise außer Kraft zu setzen, zunächst ohne Statutenänderung.

Oberdorf, 4. April. Mit dem Omnibus Gersdorf-Hohenstein-Ernstthal wurden im ersten Vierteljahr 1906 6891 Personen und 386 Stück Reisegepäck (6754 Personen und 629 Stück Reise- gepäck im gleichen Zeitraum des Vorjahres) be- fördert. Die Fahrzeiten werden auch im Sommer- halbjahre gegen den jetzigen keine Veränderung er- leiden. — Morgen Donnerstag abend wird hier im grünen Tal eine öffentliche Volksoberverammlung stattfinden, in welcher eine Frau Zieg aus Ham- burg über „Arbeiterkämpfe und die Frauen“ sprechen will.

Mittelbach, 4. April. In der Nacht zum Sonntag wurde bei Herrn Fleischermeister Karl Waidauer ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe entwendeten gegen 75 Mark an barem Gelde und eine Damenuhr mit Reite.

Stollberg, 3. April. Der Sekretär des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Potorny in Zwickau, wurde heute vom hiesigen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 6 Monaten Ge- fängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Potorny hatte in einer Bergarbeiterversammlung in Niederwürschitz behauptet, auf dem Zwickauer Wilhelmsschacht seien gelegentlich des Besuches des Königs Friedrich August Potemtsinische Dörfer vor- gefahrt worden.

Heinrichsdorf, 3. April. Am vergangenen Sonnabend wurde die hier wohnhafte 76jährige Treiberin Wilhelmine Schick im Neubörsler Walde erhängt aufgefunden. Als Beweggrund ist Lebens- überdruß anzunehmen. Beim Auskleiden der Koten hat die Leichenfrau einen im Unterrock eingeklemmten Selbstmitlet mit ungefähr 100 Mark und eine Börse mit Kleingeld vorgefunden.

Limbach, 3. April. Am Sonntag wurde in einem Teiche in der Nähe von „Kreuzberge“ der seit Januar vermiste Handschuhhufschneider Irmscher aus Hartmannsdorf ertränkt aufgefunden.

Limbach, 3. April. Die Gebäude und Grundstücke der „Citritwerke“ sind von Herrn Fabrikant Arthur Scherf für 83 000 Mark käuflich erworben worden. Es wird also Handschuhfabri- kation in die Fabrikräume eingehen. — Ein Lehrling eines hiesigen Kaufmanns unterließung einen Gelbbrief von 2400 Mark und wurde damit am vergangenen Sonnabend klüchtig. Heute kam die

telegraphische Mitteilung, daß der untreue Lehrling in Triest festgenommen werden konnte. Er hatte dort noch 2200 Mark bei sich. Durch die Bekämpfung von Schundliteratur soll er dazu verleitet worden sein. In einem zuletzt gelesebenen Romane war nämlich der Ort der Handlung Triest gewesen. Da man von dieser Bekämpfung des Lehrlings Kenntnis hatte, konnte man die Polizei in Triest noch rechtzeitig benachrichtigen.

Chemnitz, 3. April. Die Selbstmord-Manie greift augenblicklich in Chemnitz. Neuerdings hat sich in der Schloßvorstadt heute früh ein 26-jähriger Handarbeiter mit einem Revolver erschossen, ohne daß ein Grund, der den vor der Hochzeit stehenden Mann zum Selbstmord bewog, erkennbar wäre. Gestern abend sprang ferner ein 46-jähriger Handarbeiter in den Chemnitzfluß, konnte jedoch noch lebend aus Trodene gebracht werden; einem 66-jährigen Arbeiter wurde zu gleicher Zeit im Beigehwald in dem Augenblick, als er einen Revolver auf sich abdrücken wollte, die Waffe durch einen hinzulommenden Schuhmann entzogen. Einem Maschinenschlosser gelang es ebenfalls am Montag, einen 63-jährigen Maler, der sich an einer Bauplanke erhängen wollte, noch rechtzeitig am Selbstmord zu hindern.

Dresden, 3. April. Zur Arbeiterbewegung in der Metallindustrie ist heute zu melden, daß die Hoffnung auf eine Einigung der streitenden Parteien neuerdings in weite Ferne gerückt zu sein scheint und daß es beinahe so aussieht, als ob der Kampf die schlimmsten Folgen nach sich ziehen wird. Wie die Industriellen mitteilen, sind die Former und Gießereiarbeiter der Eisengießereien an die Arbeitgeber mit im wesentlichen gleichlautenden Forderungen herangetreten, die als unerfüllbar bezeichnet werden. Inzwischen sind in Dresden und Umgebung gegen 1100 Former und Gießereiarbeiter ausständig geworden. Die Dinge spizen sich sonach derart zu, daß die für morgen angekündigte Aussperrung aller Voraussicht nach im vollen Umfange in Kraft treten wird. Das geht auch schon der Umstand, daß die Vertreter der Firma Biesfeld & Lode in Meissen zu den heute nach Meissen einberufenen Einigungsverhandlungen des dortigen Gewerbegerichts nicht erschienen waren. Wie schon berichtet, kommen bei der drohenden Aussperrung 12-13000 Arbeiter in Frage. Die christlich-sozialen Arbeiter haben sich übrigens mit den Arbeitskollegen solidarisch erklärt.

Dresden, 3. April. Eine hiesige, im 43. Lebensjahre stehende Lehrerin unterhielt seit längerer Zeit mit einem verheirateten Manne ein Liebesverhältnis. An eine Vereinigung der beiden Liebenden war nicht zu denken, so daß schließlich die Lehrerin den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Am Sonnabend abend verließ sie ihre Wohnung in der Johannstadt und kam nicht zurück. Dagegen traf bei der Hauswirtin ein Brief ein, in dem die Unselige mitteilte, daß sie wegen ihres ausständigen Liebesverhältnisses in den Tod gehen wolle. Sie hat jedenfalls diesen Entschluß ausgeführt, wenn auch der Leichnam der Lebenden bis zur Stunde noch nicht gefunden worden ist.

Leipzig, 3. April. Gestern gelang der hiesigen Kriminalpolizei die Festnahme zweier Mordverdächtiger. In dem einen Verhafteten wurde der 44 Jahre alte Photograph Ernst Robert Schuppel aus Eisenberg bei Chemnitz erkannt, der hier vorübergehend Wohnung genommen hatte. Bei der Hausdurchsuchung wurden eine Menge photographischer Platten vorgefunden, welche zur Herstellung von Hundert- und Fünfundzwanzigcenten gedient hatten. Ferner wurden eine Anzahl falscher Fünfundzwanzigcenten beschlagnahmt. Ein Komplize des Verhafteten, der den Betrieb der Falschplattfabrik übernommen hatte, wurde in Naumburg verhaftet. Es ist dies der 33 Jahre alte Richard Max Emil Schrader aus Berlin. Soviel bis jetzt bekannt ist, hat dieser das falsche Papiergeld in Halle, Naumburg und Leipzig umgeseht. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich am Montag abend in der Gundorfstraße in L-Lindenua. Dasselbst wurde die 9 Jahre alte Tochter des Goethestraßen 2 wohnhaften Motorwagenführers Kupfer von einem Automobil überfahren, wobei sie einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche erlitt.

Leipzig, 3. April. Gestern früh in der achten Stunde bemerkten zwei Schulleute, wie ein Mann in Sträflingskleidung aus einem Parterrefenster der Gefangenenanstalt sprang und davon lief, so schnell ihm seine Beine tragen wollten. Die Beamten, gar nicht im Zweifel über die Sache, nahmen ohne Zögern die Verfolgung auf und eilten dem Flüchtigen nach. Derselbe verschwand in einem Grundstück in der Grassistraße. Die Schulleute durchsuchten das Haus und als sie in den Keller kamen, da sahen sie mit Verwunderung aus der kleinen Tür unten in der Esse zwei Menschenbeine hervorstehen. Sie zerrten den Besitzer der Beine aus dem Schloße heraus und es war der, den sie suchten. Der Mann wurde sofort wieder in die Gefangenenanstalt abgeliefert; es ist ein Sträfling, der zu Ralsfordienstein verwendet wurde. Gestern sollte er das Zimmer des Direktors rein machen, das schöne Wetter muß ihn aber mit Macht hinausgelockt haben, und als er auch noch auf dem Tische zwanzig Mark fand, da konnte er den vereinten Lockungen nicht mehr widerstehen, er hupperte aus dem Fenster. Von seiner Strafszeit hatte er nur noch einige Wochen abzulisten, dann wäre sie erlitten gewesen.

Döbeln, 3. April. In Döbeln ist heute vormittag das Bauerngut der Frau verw. Röhne niedergebrannt. Die Döbelner Feuerwehr eilte zur Hilfe, doch ging auch das Wohnhaus in Flammen auf.

Widau, 3. April. Zur Verbindung der Bodenbauingenieure infolge des Kohlenabbaues hat der Steinkohlenbauverein Widauer Bürgergewerkschaft das Bergwerk in seinen unterirdischen abgebauten Kohlenfeldern eingerichtet. Dieses Verfahren verursachte im vorigen Jahre 83 714 Mark Löhne. — Im benachbarten Stangengrün wurde am Sonntag früh der Gutsbesitzer Hermann Döhler in der Jauchengrube seines Gehörtes tot aufgefunden.

Da der Ertrunkene in der letzten Zeit Zeichen von Schwermut gezeigt hat, wird Selbstmord angenommen.

Erimmitschau, 3. April. Vom Gericht wurde der 13jährige Schulknabe aus dem nahen Frantenhäusen wegen eines am 9. Februar hier begangenen Einbruchdiebstahls von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der vielversprechende Knabe war erst am 31. Januar wegen Diebstahls zu acht Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Falkenstein i. S., 3. April. Der Lohnschiffenmaschinenbesitzer-Verein für Plauen und Falkenstein beschloß, dem „Falkensteiner Anzeiger“ zufolge, die Gründung einer Eisenerz-Einkaufsgenossenschaft mit 50 000 M. Grundkapital.

Plauen i. S., 3. April. Auf dem unteren Bahnhofe wurden heute vormittag zwei Arbeiter durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß schwer verletzt.

Plauen i. S., 3. April. Der Kgl. Brandversicherungsinспектор Regierungsbaumeister Bruno Oskar Holzer in Glauchau hat an den Landtag eine Petition gerichtet, in der er befürtwortet, daß eine sachgemäße Probebelastung der Syratialbrücke in Plauen vorgenommen werde. Der Petent ist der Ansicht, daß die seinerzeit vom Stadtrat mit nur drei Dampfstraßenwalzen vorgenommene Belastungsprobe bei der Spannweite der Brücke (90 m) nicht genügend gewesen sei, es hätten mindestens 36 Dampfstraßenwalzen die Brücke belasten müssen, um nur die einfache Sicherheit zu garantieren.

Kleine Chronik.

Merseburg, 3. April. Neue Aufregung gab es in Gurreritz, veranlaßt durch das wiederholte Gerücht, daß noch lebende Bergleute in den Gruben seien. Hierzuland Frauen wollten durchaus hinunter und gaben sich den Dajonetten der sie zurückhaltenden Soldaten preis. Erst nach langem Bemühen konnten die Erregten beruhigt werden. Als Ursache des Gerüchtes unglücklich nennt der sächsische Privatingenieur Laur das Arbeiten bei offen brennenden Lampen, die Nichtausfüllung der alten Stollen und die schlechte Lüftung der Gruben; letzteres beides geschah offenbar, um höheren Gewinn herauszuwirtschaften. — Der Streik der sächsischen Bergarbeiter dehnt sich immer noch aus. In den Gruben von Pass de Calais arbeiten 12 888 Bergleute, während die Zahl der Streikenden 41 280 beträgt. Wie aus Rom gemeldet wird, sind in verschiedenen Gruben Teilausstände ausgebrochen. Die Zahl der Ausständigen wird auf 2000 geschätzt. Die Arbeitgeber haben bereits eine Lohnerhöhung von 10 Prozent bewilligt, doch werden 20 Prozent verlangt. — In den Pariser Katakomben verirrte sich ein Kaufmann mit seiner Frau und seinem 8jährigen S. K. E. Er am sechsten Tage gelang es ihm, einen Ausweg zu finden. Die Verirrten hatten sich von Pilzen ernährt. — Eine Gasexplosion ereignete sich in der sächsischen Hafenstadt Mariella ein Restaurant, ein Tabakgeschäft und eine Drogerhandlung. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt, ein Mädchen auf der Straße 10 Meter weit fortgeschleudert. — Das Oberkriegsgericht verurteilte, wie aus Lübeck berichtet wird, den Musketier Gloy wegen tätlichen Angriffs auf seinen Leutnant zu 4 Jahren 11 Monaten Gefängnis und den Unteroffizier Hansen wegen Mißhandlung Gloy zu 48 Tagen Gefängnis. Vom Kriegsgericht zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Duell war durch einen Mißverständnisse entstanden. — In kirchlichen Unruhen kam es in Ferrol in Spanien. Viele Personen wurden durch Steinwürfe verletzt. — Im Hause des Obersten Jung in Wälheim a. d. Ruhr fand eine Gasexplosion statt. Eine Dame wurde schwer verletzt. — Jordanwasser zum Taufen, die Flasche 15 M. bei 4 M. Rabatt, bietet eine Firma an. Der Berliner Pfarrerverein lehnte dieses Angebot entkräft ab. — Die neue Luftschiffahrt in Hamburg erhält einen weiblichen Organismus. — Der angeblich schwerste Mann Europas, Herz Fromm in Wittenberg in Ostpreußen, ist gestorben. Er wog 525 Pfund. — Ein Automobil fuhr nachts in Niedersachsen im Elbsaß mit einem Fuhrwerk zusammen. Sein Führer wurde getötet, fünf andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — Auf der Straße zwischen Mailand und dem Städtchen Saronno ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Infolge Scheuwerdens eines Pferdes fuhr ein Wagen mit einem Dampftramwayzug zusammen und sämtliche Insassen des ersteren, ein Mann mit vier Kindern, blieben auf der Stelle tot. — Ein Train-Sergeant in Forbach, der wegen Anfassens eines Rekruten disziplinarisch mit 3 Tagen Mittelarrest bestraft war, erschloß sich mit einem Karabiner. — In dem Zuge Hardeburg-Paris gerieten an dem Wagen, in welchem sich Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, befand, die Achsenbüchsen in Brand, sodas der Prinz schleunigst den Wagen verlassen mußte.

Vor dem Schwurgericht.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Beamte wehrte die Judizialischen ab: „Ich habe keine Zeit, lassen Sie mich durch.“ Aber dabei wischte er sich die Schweißtropfen ab, die ihm auf der Stirne perlten, und unwillkürlich stieß er hervor: „Ich wollte, ich brauchte nicht wieder hinein, das war fürchterlich.“ Und es war in der Tat fürchterlich selbst für manchen zu hören gewesen, der an erschütternden Szenen vor dem Tribunal gewöhnt war. Noch zwei, drei Mal wiederholten sich diese Schreie. Die Zeit war dahingegangen, die zehnte Abendstunde bereits vorüber, in den Straßen alles

Ob, aber noch immer harrete die Menge im Heim der Gerechtigkeit, wie das Ende sein werde.

„Wie das Ende sein wird?“ fragte jemand, als es zehn Uhr auf der Kuppel des Gerichtshauses schlug. „Sie stirbt den Regten in den Händen,“ antwortete einer halb laut.

„Und es möchte für sie das Beste sein, der liebe Gott könnte es nicht besser mit ihr meinen!“ Diese Ausrufung eines dritten erweckte fülles Kopfnicken, man war derselben Meinung.

Der mächtige Raum des großen Schwurgerichtssaales erinnerte in seiner starken Ausschmückung mit den schweren Portalen, den ragenden Trägern und stützenden Pfeilern, welche die ganze Längswand bildeten, an eine Kirche. Er hätte, würden die lebensgroßen Bilder der letzten Landesherren, der Richterisch und anderer gefehlt haben, auch ohne weiteres dafür angesehen werden können, denn die Plätze für die Geschworenen, gegenüber die Anklagebank und die Sprecher im Zuschauerraum, hätten auch als Sitzgelegenheiten für Anbändige in den Kaminen eines Gotteshauses gepaßt. Die hohen Randalaber und Wandarme zu beiden Seiten und hinter dem Richtertisch spendeten ein tageliches Licht für den Saal, ließen die atemlose Spannung, die auf allen Gesichtern sich malte, deutlich hervortreten. Versessen war die Stunde hier, wo ein ergreifendes Drama der Gerechtigkeit sich abspielte hatte.

Aus einem Richterzimmer des weiten Hauses war ein lebernes, breites Sopha geholt worden, auf das die Angeklagte, nachdem sie zum zweiten Male von einem Schreitkampfe befallen worden war, arbeits wurde. Zwei Regale, die der ganzen Sitzung bereits als Sachverständige beigegeben hatten, waren um sie beschäftigt, die Beweismittel wieder ins Leben zurückzuführen, durch geeignete Mittel die furchtbare Aufregung der Jurymitglieder zu dämpfen. Man hatte das Sopha vor die Anklagebank gestellt, sodas die darauf ruhende dem Richtertisch und den zwölf Geschworenen das bloße, totebleiche Antlitz zuwenden konnte, während sie von den Besuchern des dichtgedrängten Zuschauerraumes nicht zu beobachten war. Aber trotzdem hatte sich das ganze Publikum in fieberhafter Aufregung erhoben, und der Präsident des Gerichtshofes hatte mehrfach ernst um Ruhe ersuchen müssen. Es hatte herzerregende Szenen gegeben, aber die Richter hatten ausnahmslos den Blick behauptet, trotz aller unheimlichen Empfindungen; so etwas von Aufregung war wirklich noch nicht dagewesen, das mußte man miterleben, den Ausgängen hören.

In erster Haltung verharren die Geschworenen, die das Schicksal jener Armen entscheiden sollten, auf ihren Sigen. Eine gewisse Teilnahme malte sich in den Zügen der meisten der Vollrichter; so schwer belastend auch die Jünger-Anklagen gewesen waren, die feinen, schmerzgedrängten Bänge der Angeklagten erweckten Sympathie. Ein gewisses Schuldgefühl hatte sich in ihrer niedergedrückten Haltung, in ihrer mißtrauischen, verweifelten Stimmung geoffenbart, aber diese tiefen, braunen Augen, dieser weiche, zitternde Mund, das waren keine Merkmale, die einer schuldigen Seele anhaften, daraus sprach vielmehr die Angst, die quälende Furcht eines sanften Gemüts vor der dunklen Zukunft, in der ihr ein langer Aufenthalt hinter Gittern zu erwarten sein konnte. (Fortsetzung folgt.)

Handels-Nachrichten.

Magdeburg, 3. April. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,00—8,10. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 8,40—8,50. Stimmung: ruhig. Brottraffande 1. 18,00—18,25. Weizenmehl 1. 17,25—17,50. Weizenmehl 2. 17,00—17,25. Weizenmehl 3. 16,75—17,00. Weizenmehl 4. 16,50—16,75. Weizenmehl 5. 16,25—16,50. Weizenmehl 6. 16,00—16,25. Weizenmehl 7. 15,75—16,00. Weizenmehl 8. 15,50—15,75. Weizenmehl 9. 15,25—15,50. Weizenmehl 10. 15,00—15,25. Weizenmehl 11. 14,75—15,00. Weizenmehl 12. 14,50—14,75. Weizenmehl 13. 14,25—14,50. Weizenmehl 14. 14,00—14,25. Weizenmehl 15. 13,75—14,00. Weizenmehl 16. 13,50—13,75. Weizenmehl 17. 13,25—13,50. Weizenmehl 18. 13,00—13,25. Weizenmehl 19. 12,75—13,00. Weizenmehl 20. 12,50—12,75. Weizenmehl 21. 12,25—12,50. Weizenmehl 22. 12,00—12,25. Weizenmehl 23. 11,75—12,00. Weizenmehl 24. 11,50—11,75. Weizenmehl 25. 11,25—11,50. Weizenmehl 26. 11,00—11,25. Weizenmehl 27. 10,75—11,00. Weizenmehl 28. 10,50—10,75. Weizenmehl 29. 10,25—10,50. Weizenmehl 30. 10,00—10,25. Weizenmehl 31. 9,75—10,00. Weizenmehl 32. 9,50—9,75. Weizenmehl 33. 9,25—9,50. Weizenmehl 34. 9,00—9,25. Weizenmehl 35. 8,75—9,00. Weizenmehl 36. 8,50—8,75. Weizenmehl 37. 8,25—8,50. Weizenmehl 38. 8,00—8,25. Weizenmehl 39. 7,75—8,00. Weizenmehl 40. 7,50—7,75. Weizenmehl 41. 7,25—7,50. Weizenmehl 42. 7,00—7,25. Weizenmehl 43. 6,75—7,00. Weizenmehl 44. 6,50—6,75. Weizenmehl 45. 6,25—6,50. Weizenmehl 46. 6,00—6,25. Weizenmehl 47. 5,75—6,00. Weizenmehl 48. 5,50—5,75. Weizenmehl 49. 5,25—5,50. Weizenmehl 50. 5,00—5,25. Weizenmehl 51. 4,75—5,00. Weizenmehl 52. 4,50—4,75. Weizenmehl 53. 4,25—4,50. Weizenmehl 54. 4,00—4,25. Weizenmehl 55. 3,75—4,00. Weizenmehl 56. 3,50—3,75. Weizenmehl 57. 3,25—3,50. Weizenmehl 58. 3,00—3,25. Weizenmehl 59. 2,75—3,00. Weizenmehl 60. 2,50—2,75. Weizenmehl 61. 2,25—2,50. Weizenmehl 62. 2,00—2,25. Weizenmehl 63. 1,75—2,00. Weizenmehl 64. 1,50—1,75. Weizenmehl 65. 1,25—1,50. Weizenmehl 66. 1,00—1,25. Weizenmehl 67. 0,75—1,00. Weizenmehl 68. 0,50—0,75. Weizenmehl 69. 0,25—0,50. Weizenmehl 70. 0,00—0,25.

Bremen, 3. April. Tendenz: Still. Upl. middl. 100 58,00.

Liverpool, 3. April. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, unverändert. Kappeler ruhig, unverändert. Weisenungen träge. April 5,85, April-Mai 5,85, Juni-Juli 5,85, August-September 5,85, Oktober-November 5,85.

Handels-Einkaufungen. David Sohn, Berlin. Philipp Krause, Berlin. Karl Schwarz, Berlin. Theodor Schriever, Dortmund. H. Otto, Althaus-Königsberg. E. Zähr, Robert Krüger, Niemy-Buda, Rauff, Fröhlicher, München. Wilhelm Carstens, Kropf, Schlem-Dln. Gustav Gagemann, Stettin. Paul Steinfede, Straubing. J. H. Seemann, Bremen. S. Franke, Giesleben. S. Köhler, Giesfeldt.

Depeschen.

Dresden. Der Verband der Metall-Industriellen gab gestern abend durch Anschlag in den Fabriken die Aussperrung sämtlicher organisierter Metallarbeiter der Kreisbaupolizei Dresden bekannt. 25 000 Arbeiter werden von der Sperre betroffen.

Magot. (Privat-Telegramm.) Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe ist heute früh gegen 4 Uhr im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlage plötzlich verschieden. Die Prinzessin Louise, welche bekanntlich seit längerer Zeit hoffnungslos erkrankt war, starb ebenfalls heute früh um 9 Uhr.

Braunschweig. Von den Arbeitern der braunschweigischen Kohlenbergwerke Helmstedt sind 700 Mann, das ist etwa die Hälfte, in den Ausstand getreten.

Hamburg. Ein Arbeitswilliger, der auf dem Dampfer „Sylvia“ an die Stelle eines Streikenden trat, ist nach Genuß an Bord gereichten Kaffees unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Krefeld. Infolge des Gedränges auf dem Bahnhof bei der Ankunft des Kaisers ist ein 65 Jahre alter Mann getötet worden, seiner Tochter wurde ein Arm abgehauen. Im Laufe des Festtages erlitten noch weitere Personen infolge Gedränges Verletzungen.

Essen. Im benachbarten Buer wurde ein vierjähriges Kind beim Spielen mit Feuer verbrannt, daß es seinen Wunden erlag.

Nürnberg. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Spinner Adam Mayer aus Göttersdorf und den 18jährigen Schmied Fr. Schande aus Sobartiz i. Böhmen, die am 4. Januar 1906 einen Mann, namens Lehner aus Nauch, auf der Straße erschlagen und beraubt hatten, zum Tode und 15 Jahren Gefängnis.

Wien. Im gestrigen Kronrat wurde endgültig beschlossen, in Ungarn innerhalb der gesetzlichen Frist, die am 11. April abläuft, keine Neuwahlen auszusprechen. Der Minister des Innern erklärte darauf dem Kaiser, daß er unter solchen Umständen nicht länger dem Ministerium angehören könne. Sein Rücktritt wird schon in den nächsten Tagen erwartet. Auch der Justizminister Langi soll aus demselben Grunde aus dem Ministerium ausscheiden. Die Neuwahlen werden voraussichtlich erst im September ausgesprochen werden.

Wien. Wie die „Zeit“ meldet, hat sich das Befinden des Erzherzogs Otto verschlechtert. Wenn auch zu einer Besserung noch kein Anlaß vorliegt, so sei doch der Zustand ernst zu nehmen.

Wien. Die Ermordung der Baronin Vierermann in Baden bei Wien hat jetzt durch ein Geständnis des Täters ihre Aufklärung gefunden. Vor wenigen Tagen wurde beim Umgraben des Gartens, der zur Villa der Baronin gehört, ein Kistchen mit Gegenständen, welche der Dame geraubt worden sind, gefunden. Der seit längerer Zeit in Haft befindliche Ludw. Namat legte dann nach langem beharrlichen Zeugnis das Geständnis ab, die Baronin allein ermordet zu haben. Der mitangeklagte Hilfsarbeiter Janko wurde sofort aus der Haft entlassen.

Bern. Oberst Fisch, Stabschef, der in einem öffentlichen Vortrage gesagt hatte, in den französischen Militärschulen werde ganz unverhohlen erklärt, daß Frankreich in einem Kriege mit Deutschland die Nordostseite des Schweizer Jura besetzen werde, wurde zum Rücktritt veranlaßt.

Paris. Der Prinzregent Albrecht von Preußen ist gestern von San Sebastian in Paris eingetroffen. Er geht heute von dort seine Rückreise nach Deutschland fort.

Paris. In der Deputiertenkammer wurde gestern die Regierung wegen des Grubenunglücks in Courrières interpelliert. Es wurde schließlich ein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

Courrières. (Privat-Telegramm.) Heute früh wurde von den Rettungsmannschaften noch ein Bergmann lebend aus einer Grube gezogen. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, damit er sich erhole.

Leus. Die 13 getreteten Bergleute sind mit Ausnahme des Jüngsten zu ihren Familien zurückgekehrt. In den nächsten Tagen werden sie sich nach Paris begeben und von dort nach Westfalen reisen, um den deutschen Rettungsmannschaften zu danken.

Leus. Die getreteten Bergleute haben das Aneinander der Kurverwaltung von Biarritz angenommen, auf Kosten der Kurverwaltung dorthin zu kommen.

Leus. Die Straße vor der Mairie, wo 7 bei den Streik-Krawallen verhaftete Personen interniert sind, ist von mehreren Stadtratsrätern und Jägern besetzt worden, ebenso der Bahnhöfengang. Ein Zug von Ausständigen, in deren Mitte ein Weib mit einer Fahne schritt, versuchte vergeblich, die Befreiung der Gefangenen durchzusetzen. Mehrere Streikende wurden von Genarmen und dem Militär verletzt.

St. Etienne. Die Bergarbeiter legen große Unruhe an den Tag. Die Lage im Kohlenbeken gilt als unverändert. Heute nachmittag um 3 Uhr treten die Vertreter des Arbeiter-Ausschusses und die Vertreter der Gruben-Gesellschaften zusammen. Nach Beendigung dieser Besprechung wird der Bergarbeiter-Kongress zusammengetreten, um definitive Beschlüsse zu fassen. Alles deutet darauf hin, daß der Generalstreik proklamiert wird, da es unwahrscheinlich ist, daß die Gesellschaften die Forderungen der Arbeiter bewilligen werden.

Rom. Der Internationale Postkongress, der demnächst hier abgehalten wird, wird u. a. auch den Vorschlag auf Einführung einer internationalen Briefmarke von 10 Centimes für Handelspostulare prüfen.

Madrid. Die Regierung beschloß, mehrere Ingenieure nach Courrières zu entsenden, um dort das neue Rettungssystem nach deutschem Muster zu prüfen. Das System wird wahrscheinlich auch in Spanien eingeführt werden.

Petersburg. Schon jetzt wird vielfach die Notwendigkeit ersehen, die Wahlen zu kalstieren, da 20 000 Wähler ihre Wahlkarten nicht erhalten haben. Von den Ministern erschien Graf Lamsdorf im Wahllokale, während Witte und Durnowo der Wahl fern blieben.

Biala. Bei der Station Biala erfolgte ein Zusammenstoß des Kurierzuges Moskau-Warschau mit einem Güterzuge. Drei Personen sind tot, 15 wurden schwer verletzt. Als Ursache wird falsche Weichenstellung angegeben.

Kyivsk. Gestern nachmittag drangen zwei junge Leute, die sich durch falsche Werte unkenntlich gemacht hatten, beim Pfarrer des hiesigen Gymnasiums ein, bedrohten ihn mit Revolvern und forderten Geld. Dem Pfarrer gelang es, zu entkommen; er schloß hinter den Eindringlingen die Tür ab und lieferte sie der Polizei aus, welche feststellte, daß sie Schüler der hiesigen technischen Schule waren.

Witau. Zwei mit Revolvern bewaffnete Räuber überfielen die Station Pjalgrafien und bemächtigten sich der Kasse.

Newyork. Die Konferenz der Partikoblen-Arbeiter mit den Grubenbesitzern ist auf Donnerstag verschoben worden, nachdem von den gegenseitigen Vorschlägen und Bedingungen Kenntnis genommen wurde. Es besteht jetzt mehr Hoffnung auf Einigung.

Reste-Ausverkauf in Seidenstoffen

zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Er.

Dressel's Bierstube.

Nächsten Freitag, den 6. ds.,
Schlachtfest;
11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst,
abends Bratwurst und Sauerkraut,
wozu freundlichst einladet
Richard Dressel.

G. Bohne,

Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstrasse,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison
sein reichhaltig sortiertes Lager in
garnierten
sowie **ungarnierten**
Damen- und
Kinderhüten
vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre bei äußerst billigen Preisen und toulanter Bedienung.
Umarbeitungen
werden prompt besorgt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gustav Günther
(C. H. Schellenberger Nachf.)
empfiehlt seine reichhaltige Kollektion in
Knöpfen, Posamenten, Kurzwaren,
speziell
alle Neuheiten
und sämtliche Bedarfsartikel zur Damenschneiderei.
Korsetts. Monogramme.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle ich blühende, sowie
Blattpflanzen in großer Auswahl.
Zur kommenden Frühjahrsaison
empfehle ich mich
zur **Vorrichtung von Gärten u. Anlagen,**
ferner zum Verkauf von **Rosen-Pampelnstößen,**
sowie **Stachel- und Johannisbeer-Sträuchern** zu
billigen Preisen
nebst **sämtlichen Frühjahrsameren.**
Hochachtungsvoll
Arthur Strohbach,
Handelsgärtner.

G. F. Löbel's Schuhwarenhaus,
Oberlungwitz Nr. 265,
empfiehlt für

Konfirmanden
alle Arten Schuhwerk zu billigsten
Preisen. — Alle übrigen Schuhwaren
werden äußerst billig geliefert.
Hochachtungsvoll
D. D.
NB. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Emil Zöllner,
Hohenstein-Ernstthal, Schützenstraße,
empfiehlt sein großes Lager
Holz- und
Metallsärge
zu billigsten Preisen
und bittet bei Bedarf um
gütige Rücksichtigung.

Max
Schindler,
Chemnitz,
Zwickauerstr. 39
empfiehlt

Wanderer-Fahrräder
mit einfacher oder dopp. Ueber-
setzung, Freilauf und Rücktritt-
bremse; dieselben sind unerreicht
in Dauerhaftigkeit u. gediegener
Ausführung.
Wanderer „Ruffan“,
das solideste Fahrrad in billiger
Preislage.
Teilzahlung gestattet.
Lieferung an **Wiederverkäufer.**
Eigene Reparatur-Werkstatt für
alle Systeme.
Größtes u. reelles Geschäft
am Platze.
Chemnitz, Zwickauerstr. 39.

Wagen-Planen,
Pferdedecken,
Säde, Zelte,
Markisen, Sonnendächer,
Segeltuche.
G. F. Langer, Schubertstr. 28.

Zu Aufführungen
in Vereinen hält
Theaterstücke,
Couplets, Duets
und Gesamtspiele
stets am Lager und bittet um
recht rege Abnahme
Emil Reinhold's
Buch- und Musik-Handlg.
Hofstraße 30.

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Teichplatz.

Lose à 3 Mk.
zur 9. Geld-Lotterie
für das **Völkerschlacht-**
Denkmal bei Leipzig
Hauptgewinn ev. 100000 Mk.,
Ziehung vom 15. bis 19.
Mai 1906, sind zu haben in
der Buchdruckerei von
Horn & Lehmann.

Unsere Eltern kaufen
mit Vorliebe
unsere **Schuhe** nur bei
Paul Winkler
Teichplatz 2.

Für Konfirmanden
empfehle in großer Auswahl zu
billigen Preisen:
Cravatten, Fragen,
Vorhemden, Hosenträger,
Glacé- und Zwirn-
Handschuhe.
Gotthilf Bohne,
Weinkellerstraße 15.
6000 Mark
leicht auf 1. Hypothek aus
der Sparverein für Konfirmanden-
aussteuer in Ernstthal u. Umg.
Himmelsreich, Apotheker.



Heute Donnerstag abend
punkt 9 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage u. Richtig-
sprechung derselben.
2. Neuwahl des Gesamtvor-
standes.
3. Sonstiges.
Um recht zahlreichen Besuch
bittet
Der Vorstand.

Samariterzug
Hohenstein-Ernstthal.
Heute Donnerstag
abend 9 Uhr
Übung
im „Deutschen Krug“.
Der Ober-Sam.

Korb-Pöflinge
empfiehlt täglich frisch
Nordd. Fischhalle.
Täglich frisch eintreffend
feinste
Korb-Pöflinge.
Richard Winkler.

Ostern 1906
Gesangbücher,
Konfirmationskarten,
Konfirmationsbilder
in **schöner reicher Auswahl.**
Zum **Schulwechsel**
sämtliche hier einausgeführten
Schulbücher und Schulheftchen
empfiehlt
Paul Garbe, Buchhdlg.,
gegenüber der neuen Schule.

Ostergeschenke
in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt
Ernst Schrapf,
Dresdenerstr. 51.
Carl Lange,
Bahnhofstr. 10a.

Das Neueste in Rädern eingetroffen.
Ersetzt Motor, braucht kein Benzin,
Und lustig kann der Fahrer fliehen
Ueber Berg und Tal.
Cl. Münch,
Fahrradbau- und -Handlung.
Nicht mit den **Reifenwerk-**
Rätten zu vergleichen.

Konfirmations-
Bilder
in großer Auswahl, wie auch
Konfirmations-
Karten
in allen Preislagen
empfiehlt
die **Buchhandlung von**
Eduard Just,
Ecke der Bahn- u. Brauhausstr.

Damenbinden,
Duzend 1.— Mk., empfiehlt
Emil Uhlig,
Drogerie.

Rheumatismus- und
Asthma-Kranke
erhalten unentgeltlich und gerne aus
Dankbarkeit heraus, wie mir von ob.
keinen geboten wurde.
Ernst Seemann, Wundmüller,
Smidau, (Sa. Nr. 15)
Ranger Schützenberger Str. 19.

Geschw. Dalmer
Weinkellerstrasse
empfehlen
moderne Gardinen u. Vitragen
in schönsten Mustern, Qualitäten und Breiten,
Spachtelkanten u. Scheibengardinen
in prächtiger Auswahl.
Für Konfirmanden:
Sämtliche Leibwäsche
in weiss und bunt und in allen Preislagen.
Unterröcke. Cravatten.
Größtes Lager in
Neuheiten geschmackvoller Cravatten
und **Herren-Wäsche.**
Mitglied des Rabattsparvereins.

Sie werden kahl,
wenn Sie nicht sofort etwas unternehmen, Ihren Haaraus-
fall zu beseitigen. Meine Haar- u. Bartwuchspomade be-
fördert in erstaunlicher Weise Neuwuchs der Haare und
beseitigt Haarausfall und Schuppenbildung etc. in ganz
kurzer Zeit.
Wenn Sie bereits andere Haarwuchsmittel ohne Erfolg
anwandten, so machen Sie bitte einen letzten Versuch mit
meiner Haarwuchspomade, ich zweifle keine Minute, daß
Sie mit dem Erfolge voll und ganz zufrieden sein werden.
Zahlreiche Dankschreiben gehen täglich ein. Versandt
gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Preis pro Dose
Mk. 3.—, zwei Dosen Mk. 5.—, drei Dosen Mk.
6.50. Porto und Nachnahmegebühr für 1—2 Dosen 40
Pfg., bei 3 Dosen 50 Pfg.
P. A. Zuschneerer, Klingenthal i. S. Nr. 109.

Glänzende Existenz!
(Kein Laden nötig.)
Gut berufenen, strebsamen Leuten mit weiterem Bekannten-
kreis ist Gelegenheit geboten, durch Uebernahme einer Auswahl
moderner Kleidstoffe, fertiger Blusen u. Kostümröcke, sowie Unter-
röcke zum Verkauf bei äußerst günstigen Bedingungen sich eine **gute,**
lohnende Existenz dauernd zu sichern. — Auch als Nebenwerb
zu betreiben — Angebote unter Ch. 10 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Handarbeiter
für Bauarbeiten sucht sofort
Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz,
Oberlungwitz.

Weber
für mechanisch sucht
Robert Pfefferkorn.

Bauschlosser-
Lehrling
wird gesucht.
Näheres zu erfahren in der
Expedition ds. Bl.
Auf 9r, 10r, 11r und 13r
Strickmaschinen mit Schlauch-
schloß wird dauernd
Arbeit
in **Strumpfware**
ausgegeben. Offerten unter G. B.
an die Expedition dieses Blattes
erbeten.

Kräftiges
Mädchen
aus achtbarer Familie zu einem
Kinde in kleinem Haushalt nach
Leipzig baldigst gesucht. Näheres
bei **Gustav Löschner,**
Oberlungwitz.

1 Ostermädchen
zum A-poffieren u. Spulen sucht
Albert Vogel,
Oberlungwitz

Besizerinnen
werden gesucht von
Geier & Redlob.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher kommende
Ostern die Schule verläßt und
Luft hat, die **Weberlei** gründlich
zu erlernen, erhält gutes Unter-
kommen. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Eine große
Weberstube
ist sofort zu vermieten
Neuere Feldstraße 629c.

Kleine Stube
mit großer Kammer an allein-
stehende Person zu vermieten
Bahnstraße 54.

Stube, Schlafstube u.
Kammer ver-
nebst **Zubehör** zu vermieten.
Preis 36 Thlr.
Max Fahrmann,
König Albert-Strasse 49.

1 Halb-Stage,
große Küche, Stube, Schlafstube
und Kammer, zu vermieten
Chemnitzerstr. 10.

Logis,
bestehend aus Stube, Küche, Al-
toven und Bodenlammer, am 1.
Juli zu vermieten bei
Otto Ehrhardt.

1 Wohnstube
mit **Schlafstube** zu vermieten
Chemnitzerstr. 2.